

LEXIKA

- 06-1-100** ***Historisches Wörterbuch der Pädagogik*** / hrsg. von Dietrich Benner und Jürgen Oelkers. - Weinheim ; Basel : Beltz, 2004. - 1127 S. ; 25 cm. - ISBN 3-407-83153-6 : EUR 128.00¹
[7809]

Bereits seit zwei Jahren liegt das von Dietrich Benner (Berlin) und Jürgen Oelkers (Zürich) besorgte ***Historische Wörterbuch der Pädagogik*** vor. Im Gegensatz zu vielbändigen historischen Wörterbüchern benachbarter Bereiche der Geisteswissenschaften² beschränkt sich dieses Werk auf einen umfangreichen Band, der über 50 Stichwörter in unterschiedlich ausführlichen Artikeln bearbeitet. Das Wörterbuch geht auf eine Anregung des inzwischen emeritierten Tübinger Erziehungswissenschaftlers Ulrich Herrmann zurück, der 1986 in seiner Rezension des ***Historischen Wörterbuchs der Philosophie*** nachdrücklich darauf hingewiesen hatte, daß ein solches philosophisches Wörterbuch die Grundbegriffe der Pädagogik nur bedingt abdecken könne. Auch wenn Herrmann später aus der Gruppe der Herausgeber und Autoren ausgeschieden ist, so ist doch seiner Initiative dieses Projekt zu verdanken, mit der eine Reihe von ausgewiesenen Kennern der pädagogischen Begriffs- wie Themengeschichte den Versuch unternahmen, „die Geschichtslosigkeit der modernen Wissenschaften bewusst zu machen und für die gegenwärtige Theorieentwicklung Möglichkeiten zu sichern, die ohne geschichtliche Analyse und Reflexion nicht gegeben wären“ (S. 7). Daß sich diese große wissenschaftliche wie publizistische Anstrengung tatsächlich gelohnt hat – laut Vorwort der Herausgeber währte das Unternehmen über 17 Jahre und litt zeitweilig unter dem Ausscheiden verschiedener Autoren und damit der von ihnen bearbeiteten Stichwörter – wird in der gegenwärtigen wissenschaftspolitischen Debatte deutlich: Hier wird zum einen die Erziehungswissenschaft zunehmend auf eine anwendungsorientierte empirische Bildungsforschung reduziert, zum anderen macht sich die massive öffentliche Kritik an der Lehrerbildung vor allem an der angeblichen Dominanz der theoriegeschichtlichen Forschung an Deutschlands erziehungswissenschaftlichen Instituten fest.³ In diesem Klima ist dem Anliegen der Herausgeber nur nachdrücklich zuzustimmen, „die

¹ Lizenzausg. für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt: Best.-Nr. B 18091-7 : EUR 99.00

² Z.B. ***Historisches Wörterbuch der Philosophie*** / hrsg. von J. Ritter ... - Basel : Schwabe, - 1 (1971) - 12 (2004); oder: ***Geschichtliche Grundbegriffe*** : historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland / hrsg. von O. Brunner ... - Stuttgart : Klett, 2004.

³ Vgl. ***Nur bedingt wissenschaftlich*** / R. Kahl ; M. Spiewak. // In: Die Zeit. - 2005,11, S. 33 - 35.

sich zuweilen als junge Disziplin (miß)verstehende Erziehungswissenschaft mit den Reflexionstraditionen der Pädagogik zu konfrontieren“ (S. 8).

Die Herausgeber selbst haben die ausgewählten Stichwörter in vier Kategorien gegliedert, die trotz ihrer nicht unproblematischen Teilkongruenz und Hierarchisierung hier aufgeführt und jeweils an einem exemplarischen Artikel vorgestellt werden sollen. So unterscheiden Benner/Oelkers „anthropologische, die Pädagogik mit anderen Disziplinen verbindende Artikel sowie enger der Erziehungswissenschaft zugeordnete Begriffe, von denen einige auch Einzeldisziplinen der Erziehungswissenschaft betreffen“ (S. 9 - 10). Als allgemein-anthropologische Begriffe werden z.B. *Anthropologie*, *Arbeit*, *Familie*, *Generation*, *Humanismus*, *Kultur*, *Leiblichkeit* und *Subjektivität/Intersubjektivität* genannt. Auch das Stichwort *Geschlecht* wird dieser Kategorie zugeordnet, den Artikel zu diesem Thema hat Juliane Jacobi (Potsdam) verfaßt: Man könnte ihn als „kleine Monographie“ bezeichnen, umfaßt er doch 42 Spalten. Jacobi entwirft auf diesen 20 Seiten eine Geschichte der Geschlechter und ihrer Reflexion, die von den frühneuzeitlichen Geschlechterdebatten, den von Christine de Pizan ausgelösten *Querelle des femmes*, über die maßgeblich von Rousseau bestimmten Geschlechterbilder der Aufklärung – hier hat die neuzeitliche Vorstellung einer grundsätzlich verschiedenen „Natur“ von Mann und Frau ihren Ursprung – bis hin zu den bildungstheoretischen Reflexionen über die Konsequenzen dieser Differenz im ausgehenden 19. Jahrhundert reicht. Der Artikel schließt mit einer knappen Darstellung der Diskussion im ausgehenden 20. Jahrhundert, das Geschlecht im Begriff des „Gender“ nun als sozialen Begriff und Konstrukt sieht.

Als zweite Kategorie haben die Herausgeber Stichwörter zusammengestellt, die sie als pädagogische Begriffe „im engeren Sinne“ verstehen. Zu diesen Begriffen gehören u.a. *Begabung*, *Didaktik*, *Erziehung*, *Jugend*, *Kind/Kindheit*, *Lehrer* und *Lehrplan*. Ein besonders ausführlicher weil in seiner inhaltlichen Stellung grundsätzlicher Artikel, der ebenfalls ‚monographischen Charakter‘ hat, ist von Dietrich Benner selbst zusammen mit Friedhelm Brüggem (Münster) verfaßt worden: *Bildsamkeit/Bildung*. Die Autoren verwenden dieses nicht selbstverständliche Doppelstichwort, weil damit die äußere, formale Seite der menschlichen Entwicklung hin zur Selbstbestimmungsfähigkeit im Prozeß der *Bildung* unabdingbar verknüpft wird mit der inneren, vorausgesetzten Disposition des Menschen, der Erziehungs- und *Bildsamkeit*. Mit Blick auf Dietrich Benners umfangreiche Studien zur Theorie und Praxis von Bildung, ist es verständlich, daß dieser Artikel mit 81 Spalten den umfangreichsten Beitrag des Wörterbuchs darstellt. Einer ersten Begriffs- und Bereichsklärung folgt ein an den Epochen orientierter Durchgang durch die Geschichte des Bildungsgedankens. Dabei wird deutlich, wie in Antike, christlichem Mittelalter und Neuzeit Bildung trotz prägender abendländischer Grundlinien durchaus unterschiedlich interpretiert worden ist: „teleologisch und theologisch, empirisch und funktional oder auch mit Verweis auf die individuelle und gesellschaftliche Freiheit menschlicher Selbstformung und -deutung“ (S. 174). Im Abschnitt über das 20. Jahrhundert entfalten die Verfasser die Interpretationen des Bildungsbegriffes in Re-

formpädagogik, Empirischer Erziehungswissenschaft, Geisteswissenschaftlicher Pädagogik, real existierendem Sozialismus, Neukantianismus und Kritischer Theorie so, daß im Rahmen der chronologischen Anordnung auch eine Art systematischer Entfaltung der wichtigsten bildungstheoretischen Positionen der klassischen bis reflektierten Moderne unternommen wird.

In ähnlicher Weise, nämlich an einer historischen Gliederung in kultur- bzw. wissenschaftsgeschichtlichen Epochen orientiert, sind eine ganze Reihe von Artikeln, so z.B. auch die Beiträge zu *Didaktik* (Lothar Wigger) und zur *Erziehung* (Jürgen Oelkers). Eine alternative, eher systematische Struktur weist der Artikel *Demokratie/demokratische Erziehung* von Micha Brumlik (Frankfurt) auf, der hier exemplarisch für die dritte Kategorie von Stichwörtern stehen soll, nämlich für die Gruppe der „Teildisziplinen der Pädagogik und Erziehungswissenschaft“ (u.a. *Ästhetische Bildung, Erwachsenenbildung, Kindergarten, Moralerziehung, Religion/religiöse Bildung*). Brumlik beginnt zwar auch mit einem historischen Abschnitt, beschränkt sich hier aber auf einen Grundriß der Geschichte der Demokratie, an den er eine grundsätzliche Erörterung der Frage nach Wesen und Bedingungen der Möglichkeit eines sogenannten „demokratischen Charakters“ (S. 238) anschließt. Es folgt eine Übersicht über die in der Fachgeschichte entwickelten und diskutierten Modelle demokratischer Erziehung (Korczak, Makarenko, Dewey, Kohlberg) und ein abschließender Abschnitt zur *Demokratie als Lebensform* (S. 242).

In der vierten Kategorie von Stichwörtern sammeln die Herausgeber schließlich „Reflexionskategorien, denen eine spezifisch pädagogische, aber keineswegs auf pädagogische Sachverhalte begrenzte Bedeutung zukommt. Hierzu gehören Artikel wie ‚Aufklärung‘, ‚Autonomie, pädagogische‘, ‚Autorität‘, ‚Emanzipation‘, ‚Form‘, ‚Methode‘ sowie ‚Theorie und Praxis‘“ (S. 10). Der für diese Kategorie exemplarische Artikel *Autonomie, pädagogische* stammt von Heinz-Elmar Tenorth (Berlin). Tenorth entwickelt einen weiteren eher systematischen Ansatz, indem er „die Erörterung von Autonomie und die Auseinandersetzung über diesen Begriff in Deutschland“ (S. 106) ins Zentrum seiner Ausführungen stellt. Nach einer knappen begriffsgeschichtlichen Einleitung fokussiert er auf drei historische Abschnitte – das 19. Jahrhundert, die Zwischenkriegszeit und die Nachkriegszeit –, deren Diskussionen und Debatten er als Rahmen für die Darstellung grundsätzlich systematischer Fragestellungen in der deutschen Wissenschaft nutzt.

Insgesamt überwiegt aber die Zahl der chronologisch aufgebauten Artikel die der systematisch gestalteten bei weitem, so daß der Charakter eines historischen Wörterbuchs, das die Grundbegriffe der Theorie- und Wissenschaftsgeschichte der Pädagogik mit den Mitteln der heutigen Forschung darstellen will, durchaus zum Ausdruck kommt. Dabei bleiben allerdings grundsätzliche Anfragen unbeantwortet, wie z. B. die nach der Ordnung des Aufbaus und die nach den Auswahlkriterien der einzelnen Stichwörter. So sind die Bedenken des Rezensenten mit Blick auf die mangelnde Trennschärfe zwischen den vier Begriffsbereichen und die Frage der Zuordnung – das Stichwort *Didaktik* taucht z.B. in der Einführung der Herausgeber sowohl als pädagogischer Begriff in engerem Sinne wie auch als Reflexions-

kategorie auf – bereits angeführt sind. Zudem fällt auf, daß zwei wichtige Bereiche der aktuellen erziehungswissenschaftlichen Diskussion, nämlich das Begriffsfeld der Steuerung und Lenkung – z.B. Disziplin, Lob und Tadel, Belohnung und Strafe, Leistung und Anerkennung – sowie der Bereich der Bildungsgerechtigkeit, also z. B. Benachteiligung, Chancengleichheit, Förderung und Selektion – komplett ausgespart worden ist. Gerade mit Blick auf die aktuellen Diskurse in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion wäre es hilfreich gewesen, auch die historische Dimension der entsprechenden Leitbegriffe aufzuzeigen.

Hilfreich wäre ein Stichwortregister sowie ein Mitarbeiterverzeichnis mit den Tätigkeitsbereichen der Verfasser gewesen. Nichtsdestotrotz ist den Herausgebern mit diesem ***Historischen Wörterbuch der Pädagogik*** ein anspruchsvolles und umfassendes Kompendium gelungen, das in seiner ansehnlichen und doch kompakten Form nicht nur zur Grundausstattung jeder erziehungswissenschaftlichen, sondern auch jeder geisteswissenschaftlichen Bibliothek gehören sollte.

Clauß Peter Sajak

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>